

Erfahrungsbericht Josefine Kiefer

## Soli madoki redetschke Teek – schön war der Sommerkurs in Heek

Nach Hause kommen in die „Rhythmikwelt“ – „Wen werde ich wiedersehen? Wer ist neu dabei? Wer sind die Dozentinnen und was haben sie mit uns vor?“ Mit diesen Gefühlen und Gedanken trudeln wohl die meisten Teilnehmer am 1. August in Heek in der Landesmusikakademie ein.

Nachdem beim ersten Stück Kuchen und Kaffee der Woche die Wiedersehensfrage schon mal in fröhlicher Runde geklärt wird, geht's voller Spannung los. Hilde überrascht uns alle mit ihrer Vorstellung und Begrüßung in ihrer Fantasiesprache, welche uns die ersten Tage sehr viel beschäftigen wird. Den einen kostet es mehr, den anderen weniger Überwindung, doch irgendwann schaffen es alle. Nach dem Erfahren der Kehlatmung, dem Erspüren unserer Sitzhöcker, sind wir irgendwann alle „Häuptling“ und können voller Überzeugung in der Gestaltung am Ende eine eigene Bewegung, ein Ostinato und unsere Fantasiesprache einbringen, was zu einem wunderbar kreativen Gesamtkunstwerk führt. Undaka Hilde! Walli kam bestimmt und doch etwas verhalten mit ihrem „Du di dab du di dabbbbbbb“ zu uns. Nach unserem nächsten Kinobesuch werden wir den Popcorn Becher mit Sicherheit nicht wegwerfen.

Eine wunderbare Rhythmikeinheit zu einer Volksweise über den Mais aus Peru, Möglichkeiten der Variation an Liedern aus Frankreich, Russland und Japan gaben uns zahlreiche Anregungen. Eknad Walli! Und dann kam Dörte und mit ihr „der Stuhl“! Dass ein Stuhl nicht einfach nur zum Sitzen geeignet ist, hatten wir ja schon geahnt, aber dass nach dem Erforschen von Raumwegen, ob gerade oder schräg, einigem Experimentieren und natürlich viel Bewegung zu wunderbarer Musik solch tolle Endgestaltungen möglich sind, das hatte wohl keiner gedacht. „Dass Bewegung so viel Spaß machen kann“, kommentierte die jüngste Teilnehmerin Tabea (13 Jahre): „So sollte unser Sportunterricht immer sein!“ DANKE Dörte!

Marianne, den meisten vertraut, begeisterte auch diesmal mit ihren praxisnahen Ideen. Zu gewohnt hervorragend improvisierter Klaviermusik kam Bewegung ins Spiel, beschäftigte uns der Rechenapparat, Bambusstäbe ließen uns hüpfen und natürlich kam auch die Methodik nicht zu kurz. Dank ihrer gekonnt guten Organisation lief die ganze Woche und besonders der Kulturausflug nach Tecklenburg ins Otto-Modersohn Museum reibungslos ab. DANKE Marianne!

Als wir am 6. August voll motiviert, im Koffer zahlreiche Anregungen, neue Impulse, ein wenig erholt und entspannt, die Wahrnehmung geschärft, die Stimme zum Schwingen gebracht und gut bewegt, auseinandergehen, sagen wir „Auf Wiedersehen“ und ganz bestimmt nicht „Adieu“!